

Klangwerk ELLA

Kommentare von Fachjournalisten, Partnern und Kunden



über Höreindrücke:

Die folgende Zusammenstellung von Kommentaren verschafft einen Eindruck, wie die ELLA's wahrgenommen wurden und wie ihr Klang subjektiv beurteilt wurde. Sie wird laufend ergänzt. Bei der Redaktion der Zitate von Fachjournalisten, habe ich die technischen Erklärungen weitgehend weggelassen, da sie online über die Produktseite verfügbar sind. Die meisten Tests sind über die Produktseite in voller Länge zu lesen.

über Hörräume:

Jeder Kommentar zum Klang der ELLA's entstand nach Höreindrücken in ganz unterschiedlichen Räumen. Trotzdem ähneln sich die Eindrücke. Nach zahlreichen Installationen bei Kunden, auf Messen und bei Fachjournalisten kann ich dies bestätigen. Die ELLA's entfalten in allen Umgebungen ihre Reize und sind flexibel an die Raumakustik anpassbar.

Rückblickend interessant ist, wie unterschiedlich die Akustik gerade bei Fachjournalisten gewesen ist. Das eine Extrem war der Hörraum in Stuttgart, welcher viele Jahre den Fachzeitschriften Audio und Stereoplay diente. Dieser war stark bedämpft, ähnlich einer Tonregie und akustisch in keiner Weise vergleichbar mit einem üblichen Wohnraum. Nirgendwo klangen die ELLA's (1. Version) derart matt und leblos und konnten kaum mit dem Raum interagieren. Ich empfand die Wiedergabe als wenig angenehm. Die Journalisten bestätigten aber, dass sie sich daran gewöhnt hätten, dass man damit den Lautsprechern auf den Zahn fühlen könne und sie das Gehörte gut übersetzen können. Dagegen behielt ich den Hörraum des Brieden Verlages (einsnull) in der Turnhalle eines alten Schulhauses in guter Erinnerung, obwohl diese auch nichts mit einem üblichen Wohnraum zu tun hatte. Die Turnhalle war vollgestopft mit Regalen, dadurch gut bedämpft, aber nicht überbedämpft und durch die riesigen Dimensionen wanderten die Raummoden in sehr tiefe Lagen, wo sie kaum noch störten. Die anderen Hörtests fanden in Wohnräumen statt, deren Akustik mehr oder weniger gut optimiert war.

Klangwerk GmbH
Markus Thomann

November 2023

Andreas Günther – AUDIO-SWISS

(ELLA 1 - 2003)

Liebe und Lauschen

Klangwerk hat das Zeug zum Kult: feinste Materialien, geschickte Regie bei Elektronik und Membranen. AUDIO SWISS hat sich in die junge »Ella« verliebt. Bei einem exklusiven Test-Rendez-Vous.

Wer heutzutage im High-End-Geschäft eine Philosophie verkaufen will, der muss entweder genial, finanzpotent oder beharrlich sein. Eine gesunde Mischung aus diesen Eigenschaften bringt der Schweizer Lautsprecherentwickler Klangwerk mit. Man will etwas, hat etwas und verkauft mitunter auch etwas. Das Geschäft könnte zwar besser laufen. Doch wer stimmt in diesen Zeiten nicht die weltumspannenden Klage töne an? Die Käufer von Aktien, Immobilien und eben Lautsprechern sind in permanenter Wartehaltung erstarrt. Auch in der Schweiz. Schade – vor allem für ein „Startup“-Unternehmen wie Klangwerk. Das Konzept ist neu und nur auf den ersten Blick mutig. Klangwerk baut trickreiche Lautsprecher als Klangspender für das gehobene Wohnambiente....

Klangwerk klingt nach HiFi und Handwerk, wie Bauhaus nach Arbeit und Lebensgefühl. Die Anlehnung ist bewusst – wer einmal die Musse hat, sollte die Homepage klangwerk.ch besuchen und sich an den feinsinnigen Produktfotos ergötzen. Eleganter kann man Lautsprecher und Räume wohl kaum inszenieren. Vorsicht. Ein Missverständnis naht. Klangwerk versteht zwar einiges von gutem Design, dennoch sind die Lautsprecherinnen keine Design-Boxen im kritischen Sinn. Darin liegt auch eine Chance. Wer als leicht wohlhabender High-End-Freund einmal auf bloss schön gestaltete Lautsprecher hereingefallen ist, kann mit Klangwerk wieder das Hören lernen....

Vergessen Sie nicht: Man spart sich die Ausgaben für eine Endstufe oder zwei gute Monoblöcke. Zudem stimmt die Wertigkeit der Verarbeitung und – last but not least – der klangliche Gegenwert. Es kommt eben nicht auf die Grösse an – nicht auf die Gehäuseausmasse einer Box, nicht auf den Preis. Die teuersten Referenzen können in einem 120-Quadratmeter-Saal mit Marmorfußboden grauenhaft klingen. Die Ella ist in diesem Sinne eine echte Problemlöserin. Sie kann perfekt an die Zwänge, die Chancen des Hörraums angepasst werden. Und noch ein angenehmer Effekt: Die Ella bündelt nicht. Klangwerk hat das zentrale Hochtön-Chassis in eine weit abstrahlende Creanit-Schale eingebettet, zudem optimieren die seitlichen Chassis den Raumeindruck. Kurzum: Die Ella kann im Sitzen, im Kopfstand, im Stehen gehört werden. Das Klangbild unterliegt nicht den Zwängen eines kleinen Focusspalts. Was darüber hinaus verblüffte: Die drei 13-Zentimeter-Chassis kamen erstaunlich weit und ebenso erstaunlich sauber in die Tiefe. In den besten Momenten entwickelte das Ella-Duo sogar regelrechten Schub. Wer über einen alternativen Subwoofer nachdenken will – bitte. Partout nötig ist er nicht. Die ganz grossen Dynamikausbrüche kamen glaubhaft. Noch spannender geriet die Stimmwiedergabe. Die Ella liebte Stimmbänder und Lungen (ist der Name auch eine Anspielung auf die grosse Dame des Jazz?). Im ersten Durchgang wirkte dies sehr charmant, beim zweiten Nachhören sogar richtig gut. Nicht vielen Boxen gelang so glaubhaft, so unbeschwert der Eindruck eines leibhaftigen Sängers im Raum. Die Grenzen der Ella lagen in der räumlichen Auflösung. Ein Lautsprecher, der weit und wohligh abstrahlt, kann nicht den letzten Zentimeter Aufnahme raum aus den Membranen kitzeln. Ein kleiner, aber verschmerzbarer Abstrich gegenüber den höchsten audiophilen Ansprüchen. Dafür stimmte sozusagen der Lustgehalt der Ella, das freie, beherrzte Ausstellen guter Musik. Und das in jeder Lebenslage. Eine ganz dicke Empfehlung für die dünne, pardon: schlanke Dame.

Jörg Dames – fairaudio.de

(ELLA 2 - 2007)

Was ist Kunst?

Die Produkte des Schweizer Herstellers Klangwerk schaffen nämlich sehr wohl ein besonderes Kunststück: Einerseits von sachlich-schlichten Designzügen geprägt, sind sie andererseits optisch ausgesprochen eigenständig geraten. Mir gefällt so was. Und dass sie aus Künstlerhand stammen, kann man auch ohne größere Übertreibung behaupten. Zumindest, wenn man Architektur als Kunstform betrachtet...

....Aufgrund der Tatsache, dass insbesondere hohe und mittlere Töne einen Pegelabfall erfahren ... kompensiert diese winkelabhängige Pegelveränderung (zum Teil) die entfernungsbedingte Veränderung des Lautstärkepegels – die Hörzone ist dadurch theoretisch in einem größeren Bereich homogen. In praxi ist diese Homogenität allerdings auch vernehmlich – ob links oder rechts auf meinem Sofa sitzend: Es klingt räumlich in der Tat weniger verschoben, als das sonst so der Fall ist, wenn ich von der (mittlerweile fast durchgesehenen) Couch-Mitte zur Seite rücke.

Ganz unpräzise geben sich die Schweizer Damen allerdings nicht, wenn`s ums richtige Plätzchen im Hörzimmer geht. Nach einem Weilchen Hin-und-Her-Geschiebe stand aber fest: Das klassische gleichschenklige Dreieck umschreibt nicht die optimale Aufstellungs-Geometrie: Mit gebührender Distanz zueinander bzw. mit erhöhter Basisbreite positioniert, fühlen sich die beiden Ella umso wohler: „Mittendrin statt nur dabei“, heißt es bei den Ellas dann, wenn`s richtig einrastet. Ja, soviel sei schon mal vorab verraten: Bühnentechnisch liefern die Schweizerinnen ganz, ganz feine Kost ab ...

Play! Die musikalische Kost, die der englische Schriftsteller und Songwriter Paul Roland abliefern, ist aber ebenfalls nicht zu verachten. Als Markenzeichen weisen viele seiner Songs, neben typischer Rockinstrumentierung, auch klassische oder barocke Arrangements auf – eine eigenständige und interessante Mischung, wie ich finde. Tja, die Ella versetzte mich beim Stück Madhouse (Album: „A Cabinet Of Curiosities“) jedenfalls gleich anfänglich in ziemliches Erstaunen. Gerade eben noch über meine Thiel CS 2.4 gehört – die nun wahrlich nicht als Freund verwaschener Klangbilder bekannt ist – kam es mir fast so vor, als sei der berühmte Vorhang zur Seite geschoben worden.

Ob die im Stück ab und an beinahe aufschreiende Geige oder das gelegentlich vor sich hingrummelnde Cello: Die Ella transportiert diese Instrumente so klar, deutlich und transparent, dass man fast meinen könnte, es hätte sich so etwas wie eine Verstopfung im Gehörgang gelöst. Aber auch die Stimme Paul Rolands – die gemeinhin eine ganz besondere Sensibilität ausstrahlt – lässt aufhorchen: Offen, durchsichtig und klar umrissen wird diese in den Raum gestellt und gleichsam – aufgrund der besonderen Schlackenlosigkeit bzw. Unmittelbarkeit des Klangbildes – mit einer zusätzlichen Portion Intimität versehen.

Ja, der Mittenbereich gerät im besonderen Maße natürlich bzw. emotional – in dieser Hinsicht ist die Ella in der Tat als so etwas wie eine „gefühlbetonte Präzisionsmaschine“ einzustufen. Dafür schon mal „Hut ab“ – und die nächste CD in Fonels Simplicité gelegt: Rachel`s (Album: The Sea and the Bells) verstehen es, aus einer Vielzahl akustischer Instrumente gleichsam harmonische wie rhythmische und dichte Klangteppiche zu weben – ein absoluter Tipp für Klassikfans, die vor einem Hauch Avantgarde nicht zurückschrecken.

Ob Streicher, Bläser oder Piano oder die teils opulent geratene Melange aus allem: Die Durchhörbarkeit und Reinheit des über die Ella Gebotenen beeindruckt erneut. Aber auch die räumliche Sortierung: Klar definiert und ortungsscharf dirigiert die Schweizerin das Geschehen auf der Bühne. Letztere liefert – je nach Positionierung der Ella – zudem weniger eine distanzierte Draufsicht, denn eine involvierende Teilhabe am Geschehen. ...

Christian Rechenbach – einsnull

(ELLA 3 - 2012)

Glaubensbrüder

Die beiden Unternehmen Klangwerk und Weiss Engineering präsentieren sich gern gemeinsam auf Messen und anderen Hörveranstaltungen. Sie passen ja auch gut zusammen. Der eine hat die Schallwandler, der andere die dazu passende Elektronik. Vom Konzept her ist das für ein Magazin wie EINSNULL ein gefundenes Fressen, weshalb wir genau die Kombi herausgesucht haben, die Weiss und Klangwerk so gerne präsentieren...

Der funkelnagelneue MAN301 ist ein Zwitter aus Netzwerkplayer, DAC, Vorstufe, Server und automatischem Ripper – alles bis ins letzte Detail durchdacht. Im Prinzip steckt der von mir geschätzte Weiss DAC202 in diesem Netzwerkplayer. Dieses Ausnahmeteil mit seinem ESS-Achtkanal-DAC (von denen hier jeweils vier Kanäle pro Seite genutzt werden) und der aufwendigen Jitterunterdrückung namens JET PLL ist technisch auf dem allerneuesten Stand und liefert Sound, der klarer und reiner kaum sein kann. Ich mag dessen unbestechliche Ehrlichkeit und Neutralität, sein Auflösungsvermögen und die nahezu perfekte Durchhörbarkeit, die er ermöglicht...

Die passenden Lautsprecher zum Weiss MAN haben wir gleich mitbestellt, sie hören auf den Namen Klangwerk Ella. Passend bedeutet in diesem Fall nicht nur, dass Klangwerk-Inhaber Markus Thomann mit Daniel Weiss freundschaftlich verbunden ist, natürlich guckt man bei der Entwicklung der eigenen Produkte ab und zu einmal auf die Gerätschaften des anderen. Daher handelt es sich bei den Ellas um Aktivlautsprecher, die ja mit dem vorstufenbestückten MAN zusammen eine komplette Anlage ergeben. Die Ella ist weiterhin das, was man eine wohnraumtaugliche Box nennt. Sie ist .. eine recht zierliche Erscheinung – jedenfalls ist sie das genaue Gegenteil der in Ehefrauenkreisen weithin gefürchteten High-End-Box im Kleiderschrankformat...

Ich muss sagen, es fällt schwer, der Ella einen Klangcharakter zuzuordnen, denn sie hat annähernd keinen. Sie spielt im besten Sinne vollkommen neutral. Ganz klar der richtige Lautsprecher für Leute, die hören wollen, was wirklich auf der Aufnahme drauf ist. Die Ella lässt nichts weg und fügt nichts hinzu, irgendwelche Frequenzbereiche als besonders gelungen hervorzuheben verbietet sich auch nach längerer Hörsession. Der Hochtonbereich gerät sehr wohl prägnant, was mit einer immensen Detailfülle einhergeht, jedoch niemals aufdringlich oder hart. Die Stimmwiedergabe erfolgt einfach nur präzise, die Musik erklingt über die Ella sehr authentisch und die Box gibt dem Hörer die Gewissheit, ganz nah dran zu sein. Ganz besonders kann der Bassbereich gefallen, der vielleicht doch ein kleines Extralob wert ist. Gerade ob der Kompaktheit der Ella lässt die Tieftonwiedergabe beim Hörer die Augenbraue hochschnellen. Schön kompakt gerät der Bass und nicht im Mindesten aufgeweicht. Präzise Bassdrums mit genau der richtigen Dosis Wucht, dass sie nicht übertrieben klingen, prädestinieren die Ella für Liebhaber einer „vollwertigen“ Wiedergabe. Der zierliche Lautsprecher füllt akustisch problemlos auch größere Wohnzimmer. Problemlos ist auch das Stichwort bei der räumlichen Wiedergabe. Ohne großes Aufhebens löst sich der Klang von den Lautsprechern und füllt wie selbstverständlich den Raum. Ganz ehrlich, das hätte ich auch nicht von einem hochklassigen Lautsprecher erwartet, die Ella spannt perfekt den Bogen von einem designerischen und alles andere als klobigen Erscheinungsbild zu einer überaus souveränen Klangvorstellung...

Dieses Gespann ist zwar kein Schnäppchen, doch ist es der blanke Wahnsinn, was die beiden im Hörraum anstellen. Wenn man sich dabei auf der Zunge zergehen lässt, was für ein dezentes, kompaktes Setup das ist, das vor einem steht, ist man dann noch umso mehr angetan von dem Auftritt. Das sind Partner, die sich perfekt die Bälle zuspielen und sowohl das moderne Wohnraumambiente bereichern als auch die anspruchsvollen Ohren eines jeden Hörers befriedigen. Die Schweizer, bis ins Detail ausgefeilte Dinge schaffen, das können sie halt.

Alexander Aschenbrunner – HiFi Stars

(ELLA 3 – 2013)

Klangskulptur – oder: aktive Schönheit

Bereits auf der High-End 2012 fiel uns die Klangwerk GmbH aus Zürich auf. Da spielte ein optisch sofort auffallender Lautsprecher mit einem Weiss-D/A-Wandler derart positiv zusammen, daß wir neugierig wurden auf dieses bemerkenswerte Stück Lautsprecherkunst. Dabei erscheint die Bezeichnung „Lautsprecher“ fast schon etwas zu profan, so geschmackvoll ist dieser in Rede stehende gestaltet. Im Grunde ist es für mich eine sehr ansprechend-feine Interpretation zum Thema Lautsprecher in Form einer Skulptur, die gleichzeitig Musik wiedergeben kann..

Auf dem rückwärtigen Technikpaneel befindet sich eine kleine grüne Bereitschaftsleuchte, welche bei zu heftigen Pegeln mit rotem Licht das Arbeiten des dynamisch wirkenden Limiters ankündigt. Uns ist es aber selbst bei hohem Lautstärkepegel nicht gelungen, das rote Licht zu sehen: „Ella“ kann einiges vertragen! Diesen Lautsprecher kann man derart laut hören, daß einem ganz angst und bange werden kann. Dabei bleibt die Ella immer blitzsauber in ihrer Wiedergabe – sie wird einfach nur lauter! Selbstverständlich läßt sich die aktive Ella auf den Raum einregeln. Über zwei Potentiometer kann man die Baßintensität (Distanz zur Wand) sowie die Lautstärke (Balance und Anpassung an Vorstufe) beeinflussen. Dieser Fakt ist wesentlich für den Klang im Raum, da selbiger bei jedem Anwender anders ist. Die Klangwerk-Ella darf nah an der Wand stehen, von den Raumecken empfiehlt der Hersteller einen Mindestabstand von ca. 90 cm. Nicht direkt auf den Hörplatz eingewinkelt (kurz vorher sollten sich die Hörachsen kreuzen, um die Hörzone zu erweitern), versprüht die kleine Aktive schon bei den ersten Takten ihren Charme...

Vor dem Hintergrund des geschilderten technischen Aufwands wird klar, warum es zunehmend mehr Anhänger des aktiven Lautsprechersystems gibt. Schon bei der Aufstellung des Schmuckstückes durch den Hersteller wurde völlig hemmungslos losgelegt. Der „Göteborger Kammarkör“ mit „Oktober“ agiert sofort raumfüllend – ich bin baff! Wie das? Siehe da, die Ella ruht auf einem kleinen Sockel, der wiederum die Baßreflexkanäle des Lautsprechers versteckt. Fast unglaublich, wie intensiv die drei Chassis wirklich tiefen Baß entwickeln. Den muß man gehört haben! Klangwerk bietet für empfindliche, zu Schwingungen neigende Böden eine zusätzliche Stahlplatte mit integrierten kleinen Spikes an, die entsprechende dämpfende Wirkung haben soll. Wie schon oftmals bei aktiven Lautsprechersystemen erlebt, ist auch der Ella praktisch keinerlei Eigenklang nachzusagen. Besonders hörfällig erscheint der ausdrucksstarke Hochtonbereich, der nichts, aber auch gar nichts versteckt, vergißt oder unterdrückt. Der Gedanke an fehlerfreie Audio-Wiedergabe macht sich breit... Ich greife zu einem Sampler, den es so noch gar nicht offiziell gibt (aber hoffentlich bald) und höre diesen in Gänze durch. Dabei ertappe ich mich ständig dabei, wie das fingertastende Kommando nach „lauter“ still und heimlich an die Fernbedienung und von dort an den angeschlossenen CD-Player gegeben wird. Das Programm führt mich durch alle Genres der Musik. Bei Manu Katchés „Number One“ könnte für viele High-End-Freunde der Titel zum Programm werden, denn dieser unglaublich schlüssig fließende Klang wird von der Ella einfach „nur so“ weitergeben. Dabei ist gerade das Saxophon nicht ganz ohne. Aber auch Oscar Peterson meint es mit „You Look Good To Me“ mehr als ernst. Während Livingston Taylor mit „Isn't She Lovely“ die Frage nach der Gestalt bei einem Lautsprecher neu aufwirft, wird diese bei „Under The Bed“ von Deborah Henson-Conant wieder irrelevant, eine Liveaufnahme, die mit der Harfe schlichtweg interessant klingt. Diana Krall andererseits plaziert ihr „Temptation“ mehr als eindrucksvoll – das Piano kommt einfach gnadenlos sauber, dazu dieser staubtrocken gezupfte Kontrabaß... und spätestens beim einsetzenden Gesang dürfte dann jeder Zuhörer von dieser flotten Schweizerin namens Ella gefangengenommen werden.

Nicht nur schön und wirklich aktiv – nein, diese Ella aus der Schweiz ist im Grunde eine musikwiedergebende Skulptur. Kunst kommt von Können und Markus Thomann von Klangwerk hat es verstanden, einen traumhaft schönen und gestalterisch äußerst gelungenen Schallwandler zu kreieren. Daß dieser Lautsprecher dazu noch ganz hervorragend Musik reproduziert, ist die wahre Kunst dabei!

Rudolf Baldus – Forum aktives Hören (aktives-hoeren.de)

(ELLA 3 – 2013)

Klangwerk ELLA, aktives Yin und Yang

... immerhin durften wir die Ella über die Sommerferien bei uns zu Gast haben. ...Meine Frau hat sie scherzhaft als Requisite aus der berühmten SF-Serie „Raumpatrouille Orion“ bezeichnet. Und in der Tat, sie hätte im Leitstand des schnellen Raumkreuzers bestimmt ein gutes Bild abgegeben.

Mit 113 cm Höhe, einer Breite von 22 cm und einer Tiefe von nur 19 cm ist die Ella eine äußerst zierliche Vertreterin ihrer Zunft. Die organische Linienführung trägt überdies bei, sie eher als Skulptur denn als Schallwandler wahrzunehmen.

Ein näheres Hinschauen offenbart Details, die mich spontan zu der These veranlassen, dass in diesem Lautsprecher aktives Yin und Yang perfekt vereint sind. Für einfachere Gemüter wie mich stellt die Ella zunächst einmal „nur“ ein aktives 2-Wege BR-System dar. Aber die Ella hat es auch technisch faustdick hinter den Ohren....

Markus Thomann ist Perfektionist und lässt nichts über eine artgerechte Aufstellung gehen. Die sieht bei der Ella so aus, dass sich die Achsen der Lautsprecher unbedingt vor dem Hörer kreuzen sollen. In der informativen Bedienungsanleitung ist diesem Thema ein ganzes Kapitel mit vielen Tipps gewidmet. Die optimale Ausrichtung ist laut Markus dann erreicht, wenn der Hörer die beiden Seitenwangen der Lautsprecher eben sehen kann. Nebenbei bemerkt, ich habe diese Art der Aufstellung anschließend auch bei meinen Silbersands ausprobiert und bin dageblieben!

Gewisse Bedenken hatte ich zugegebenermaßen schon, als die zierlichen Ellas etwas verloren in unserem immerhin ca. 55 m² Wohnzimmer standen. Ganz im Gegensatz zu meiner Frau übrigens, der Lautsprecher nicht klein genug sein können. (Ein verbreitetes psychologisches Phänomen, das nur durch einen Gen-Defekt erklärbar ist.) Umso erstaunter waren wir, als die ersten Töne aus den Klangskulpturen erklangen. Was für große Klänge aus so kleinen Boxen! Nach dem Aufdrehen der Pegelsteller war schnell klar: mit der Ella lassen sich Tanzabende problemlos gestalten. Mit größtem Vergnügen lauschte ich den Darbietungen der Ella, die übrigens auch leise sehr gut „kann“, über mehrere Wochen hinweg. Unterstützung für meinen Eindruck, dass die Ella sehr neutral abgestimmt ist, liefert das Messprotokoll von Relec. Auch nachdem die erste Sensation verfliegen war, ist der gute Eindruck geblieben: diese Lautsprecher machen enormen Spaß und verblüffen stets aufs Neue angesichts ihrer geringen Baugröße.

Ich muss an dieser Stelle einflechten, dass ein so großes Klangbild eine neue Erfahrung (zumindest in unserem Wohnzimmer) für mich ist. Meine Silbersands vermitteln mir eher das Gefühl von Tiefe als von Breite. Wo nun liegt der berühmte Haken, auf den einige geneigte Leser dieses Hörberichts bestimmt schon begierig lauern? Nun, die Ella erreicht nach meinem Dafürhalten nicht ganz die Präzision der trockenen Bässe, die ich von meiner Silbersand gewohnt bin. Was aber auch an unserem Wohnzimmer liegt, wie die Frequenzgangmessung mit Acourate belegt.... Wenn man diesen Frequenzschrieb mit demjenigen von Relec vergleicht, erkennt man, dass der Raum den Klang um einiges "verbiegt". Aber auch dafür gibt es Abhilfe. Vielleicht hätte ich die Raumanpassung der Ella mit dem bordseitigen roll-off Filter auch so hinbekommen, aber da ich von Natur aus faul bin, habe ich diese Arbeit Acourate überlassen. Schon der erste Filter brachte einen enormen Zugewinn an Präzision, ohne dabei die positiven Eigenschaften der Ella zu trüben. Eine Win-win Situation also!

Für Pop-Musik würde ich der Ella daher die Bestnote ausstellen. Bei Besetzungen mit unverstärkten Instrumenten würde ich eher meine FM 303 bevorzugen, die die einzelnen Schallquellen differenzierter zu staffeln vermag. Aber das ist wie immer Geschmackssache. Unter dem Strich ist die Klangwerk Ella ein Lautsprecher wie man ihn sich nur wünschen kann. Sie macht ihrem Aussehen alle Ehre oder anders formuliert: so einem hübschen Klang habe ich noch nie lauschen dürfen. Gratulation an Markus Thomann, der mit der Ella beweist, dass gutes Design und guter Klang sich keineswegs widersprechen müssen.

Srajan Ebaen – 6moons.com

(ELLA 3 – 2013)

Good hifi is the art of getting some on a daily basis ...

... Here Ella's design brief acts as a constant damper. Think chaperone. She minimizes unwanted behavior with unflinching supervision. Such a wholesale or at least partial removal of familiar colorations (albeit possibly welcome as additives or flavorants) translated in peculiar fashion. Where my usual soundkaos Wave 40 widebanders with ribbon tweeters express more air, gush factor, in-room projection, succulence and motional energy, Ella 3 was the more precise and articulate. Yet this felt more restrained/contained or staid. It was clearly drier and texturally matte rather than glossy. In fact, I thought of it as emotionally slightly dull or aloof. Though I dislike nationalistic clichés—in this case even more so - since my soundkaos eggs are CH too - the sound felt very 'Swiss': correct, courteous and calm.

Objectively I couldn't find any fault. I would have liked even more harmonic brilliance for more nuanced tone modulation but the core thing wasn't that. Despite the implausibility to the eye, actual bass extension really required no add-on sub. My Zu Submission would have added infrasonic weightiness but that wasn't essential either. To continue my impromptu rhapsody in c minor, the sound was complete, clean, credible, capable, consistent, collected, clear, constant. It was all the things a father should want in his daughter's suitor. To conclude on C major, here's the combinant word: *Civilized*. German-speaking Swiss. Technically flawless.

To return to nuts 'n' bolts as based on my room and the designer's calibration and setup to it, regardless of subsequent frontend swaps, I'll call this sound slightly dark, muted and dry. Markus added how many setups err towards the slightly bright, hence his counter bass adjustments. Dynamics were responsive and scaled broadband. The soundstage was well sorted and very focused. The overall gestalt was controlled like on a very tight leash. This felt minorly metronomic. I'm certain that Ella 3 measures admirably linear. She sure sounded like it. She's surprisingly compact for her bandwidth and output. She's also undeniably attractive. In theory she'd seem uncomplicated and unfussy. My experience which mirrored prior semi and true omnis started out way too dark in the midband to be more, not less placement sensitive. Like all downfiring rather than front-firing bass systems I've heard which here is a function of one small front and two equally small sidefiring drivers all ported into the floor, bass lacked the full frontal, guttural attack. But it was timed exceptionally well. It played very clean and pitch intelligible without overhang. Tight. It just wasn't of the super-kick karate sort - not that this driver complement would have suggested so in the first place.

... Ella 3 was clearly no head-in-a-vice mistress. Three folks on a couch (one centered, one flanking each side) will all enjoy proper stereophony without tonal balance shifts. Hardcore 'philes still practicing lone-wolf listening won't care. Younger folks who grew up after the man-cave stereo era do much music on the move or whilst multi-tasking. They really should cotton to this. I also envision parents expose their kids to music whilst doing ordinary household things like eating, playing and studying; or entertain friends and neighbors with music in the background. In such scenarios more listeners will soak up better sound than they would with beamier speakers. If that perhaps doesn't describe the average audiophile, that's the whole point.

Klangwerk condensed. Ella 3 was never really conceptualized to crack... er, appeal to the hifi nutters. She's far too pretty, tidy, compact, integrated and locked in. She instead aims at multi-hobby'd folks who love music amongst many other things in life. As they do for all those other things, they demand high quality without complications. They want the results without tweaking, search and process. No altar to hifi. No focus on hardware. No terminal shopping angst. No joy over the chase whilst forgetting to arrive. And most of all, no separation of hifi from their social life. It's down to the three basics then: bona fide quality, timeless decorator appeal and utter simplicity. To such folks that's deliverance pure and simple. Why not to us nutters is the question. ...

Alain Roux – PSI Audio (Yverdon-les-Bains)

(ELLA 1, 2, 3)

"I say ELLA, she says goodbye"

I'd like to start by thanking Markus for giving me the opportunity to explain PSI Audio's participation in his ELLA project. To do this, we need to put ourselves in context, as our paths have been parallel. A few years apart, we both started studying architecture before devoting ourselves (body and soul) to the field of electroacoustics. The function of a loudspeaker is generally to bring music into a room, and while I was more interested in mastering transducers, Markus turned his attention to the study of the room.

As I recall, when I first met Markus, he wanted to create loudspeakers that would better integrate the stereophonic space into the listening room. At the time, my company had been commissioned to OEM a range of studio monitors, so I suggested that he uses similar technology for his domestic designs.

In fact, active technology with impedance control and phase correction allows greater flexibility in adapting transducers to the enclosure and vice versa. Markus quickly realized that impedance control enables the transducer to be finely adapted to the volume of air in the enclosure, while phase correction enables the different transducers in a multi-way system to be aligned in time, and he worked with the care with which he is widely endowed, to create prototypes of home loudspeakers that would be easy to integrate into the architecture, both acoustically and aesthetically.

The ELLA project was the culmination of a very constructive collaboration, with unwavering mutual respect. Markus' research resulted in a compact loudspeaker that is both audibly and visually very pleasing.

For an object to be manufactured over the long term, every supplier of every component must be reliable throughout the production period. Unfortunately, the interests of several of Markus' suppliers diverged simultaneously, and he explained to me, with humour and humility, that this should be seen as a sign of destiny, and that sometimes it's better to put an end to a good story than to have to fight against adversity.

Version originale

J'aimerais commencer par mes remerciements à Markus qui me donne l'occasion d'expliquer la participation de PSI Audio à Ella. Pour cela il faut nous remettre dans le contexte, car nous avons eu des trajectoires parallèles. Avec quelques années de décalage, nous avons tous deux commencé par faire de l'architecture avant de nous vouer (corps et âme) à l'électroacoustique. La fonction du haut-parleur est généralement d'apporter de la musique dans un local, m'étant plus attaché à la maîtrise des transducteurs, Markus s'est orienté vers l'étude du local.

Si je me souviens bien, lorsque j'ai rencontré Markus, il souhaitait créer des haut-parleurs qui intègrent mieux l'espace stéréophonique dans le local d'écoute. Pour ses créations, l'encombrement des boîtiers était souvent un handicap important et comme à cette époque, mon entreprise avait reçu le mandat de réaliser en OEM une gamme de moniteurs de studio, je lui avais proposé d'utiliser des technologies similaires pour ses réalisations pour un usage domestique.

En effet, la technologie active avec contrôle d'impédance et correction de phase, permet plus de flexibilité quant à l'adaptation des transducteurs au boîtier et réciproquement. Markus en a très vite compris que le contrôle d'impédance permet d'adapter finement le transducteur au volume d'air du boîtier et que la correction de phase permet l'alignement temporel des différents transducteurs d'un système multivoies. Il a travaillé avec tout le soin dont il est largement pourvu à la création de prototypes d'enceintes acoustiques domestiques présentant des facilités d'intégration architecturale tant dans le domaine acoustique qu'esthétique.

Le projet ELLA a été l'aboutissement d'une collaboration très constructive, avec un respect réciproque sans faille. Les recherches de Markus ont donné naissance à une enceinte peu encombrante, auditivement et visuellement très agréable.

Pour qu'un objet puisse être fabriqué à long terme il faut que chaque fournisseur de chaque composant soit fiable durant toute la période de production. Malheureusement, les intérêts ont divergé simultanément chez plusieurs de ses fournisseurs, Markus m'a expliqué avec humour et humilité qu'il faut le comprendre comme un signe du destin et qu'il vaut parfois mieux mettre fin à une belle histoire que devoir se battre contre l'adversité.

Kent Poon – Asiaweiss (Hong-Kong)

(ELLA 3)

Klangwerk Ella is a timeless piece of audio artwork. The white elegant form of the Creanit® material creates a curved shape with stiffness. The three woofers firing to different directions is the pioneer of immersive speakers which put the listening room reflection in the playback chain. The active power system co-operated with Swiss PSI Audio provides leading technologies in loudspeaker design area. For home usage, the Ella is very close to a perfect loudspeaker!

Geoffrey Armstrong – Sound Galleries (Monaco)

(ELLA 2 and 3)

I first came across Markus Thomann and Klangwerk at the Munich high-end show, I think back in 2008. I had to wait patiently to speak to him as he was carefully explaining his designs to some very interested show visitors. My interest at that time was in a speaker he'd built based around a Manger driver. I had been quite impressed with other "bending wave" based speaker designs and was interested in learning more about his.

I arranged to visit him at his showroom in Zurich following the Munich show, to hear his Manger based speaker. I visited there together with my wife Patricia and we were impressed by his very nice showroom and by his Manger based speaker. He then suggested we might also like to hear another design by him: the Ella speakers.

His Manger based speaker had been impressive in all the ways that I'd been impressed by Bending wave technology in the past. This slimmer even more attractive and easier to accommodate Ella speaker was different though, and immediately impressed us with its incredibly spacious room filling sound, especially for such a compact design. I had to fight some inner resistance, as I was so sold on the Bending wave concept at the time. The Ellas very wide dispersion was amazing though, and very family friendly, in that no matter where we sat on the couch, we had the same impressive sound stage. In this, at least, I had to admit the Ellas actually bettered the larger more expensive Manger based design. My wife felt the Ellas would make a better choice for my High-End Showroom in Monaco (Sound Galleries). We still own a personal pair of those original Ellas, which we enjoy in our apartment in Monaco. As usual my wife was right!

In many ways Markus was way ahead of his time. Few High-End audio companies were producing active speakers for home consumers at that time. Markus has a unique perspective though, being both a High-End Audio dealer and a designer with his own speaker lines. He understood that people were looking for fewer components. Less boxes and cables to connect them all up with.

The Ellas were a "lifestyle product" that was at the same time truly High-End. Hook them up to a DAC with balanced outputs and volume control, feed the DAC with a high-quality source, such as a streamer, and you have a very elegant solution. A solution that fits in nicely with contemporary home design and our current lifestyle, much better than the traditional "audiophile" systems. It also has some undeniable sonic advantages, with an amplifier perfectly optimised for each of the drivers. The midwoofer and tweeter driver are on the front upper third of the speaker, backward sloping for time alignment, with the remaining two thirds tapering gracefully towards the integrated bases. Each Ella additionally sports two midwoofers firing out from each side of the cabinet to increase bass frequencies, which were sufficiently extended that most Ella customers may not have felt the need for a subwoofer. Toeing each Ella in just enough so the outside woofer just started to become visible, made for a very attractive profile, typically flanking a large flat screen TV.

The Ellas with their unique forward-thinking design will be sadly missed. I understand though that some of the materials, such as those that make up the very sturdy, hefty enclosure are no longer obtainable at such reasonable prices as before. Markus could probably continue to produce Ellas; but only at seriously augmented prices, and being the fair guy that he is, he decided not to take that route, and to discontinue the Ellas, after a successful run of around 20 years.

F.G. – Zürich

(ELLA 3 + MURO)

ELLA von Klangwerk: Eine sinnliche Entdeckung

Die ELLA von Klangwerk ist ein Aktivlautsprecher, der sich durch sein aussergewöhnliches Design, seinen überaus klaren Klang und einen ansprechenden Bass auszeichnet. ELLA ist ein Traum, der auch in akustisch nicht perfekt optimierten Räumen für ein beeindruckendes Hörerlebnis sorgt.

Erster Eindruck - Design

Bei einer HiFi-Ausstellung in der Schweiz habe ich mich beim ersten Anblick der ELLA in sie verliebt. Sie ist nach meinem Empfinden eine Schönheit, die sich wunderbar in viele Einrichtungen einfügen lässt.

Zweiter Eindruck - Klang

Nachdem ich die ELLA dann auch noch gehört hatte, war ich überrascht, wie so ein „zierlicher“ Lautsprecher solche Töne von sich geben kann. Kurzum ich war ich innert kürzester Zeit vollends überzeugt und hatte insgeheim meine Kaufentscheidung schon getroffen. Ein vor Ort Besuch bei Klangwerk zum detaillierten Probehören hat meinen Eindruck nur noch verstärkt. Der Klang ist überaus klar und detailreich. Er ist frei von Verzerrungen und meistert jede Musikrichtung problemlos. Der Bass ist trotz der vergleichsweise filigranen Dimensionen des Lautsprechers ansprechend und tiefreichend.

Flexibilität im Alltag

Die ELLA ist sehr flexibel in der Aufstellung. Ich habe sie sowohl nahe den Wänden als auch im Raum stehend betrieben. Für meine Ohren wirkt sich keine der Aufstellungsarten negativ auf den Klang aus.

Einsatz als Homecinema System

Im Surround-Setup, zusammen mit dem ebenfalls von Klangwerk hergestellten Lautsprecher MURO, entsteht ein harmonisches Klangbild, das sowohl bei Mehrkanalmusik als auch bei Filmen ein Gefühl von "mittendrin statt nur dabei" verleiht. Durch die Verwendung des Illusonic IAP und einer zusätzlichen Endstufe für die MURO-Lautsprecher ist für mich der Traum von einem sauber klingenden und perfekt aufeinander abgestimmten Surround-Sound-System Realität geworden.

Fazit

Ich besitze die ELLA seit mehreren Jahren und bin nach wie vor begeistert von ihr. Sie ist eine echte Schönheit, die mich täglich mit ihrem Klang verzaubert. Egal ob Klassik, Rock oder Pop, die ELLA bringt die Musik perfekt zur Geltung. Ich bin froh, dass ich diese Lautsprecher mein Eigen nennen kann. Sie sind ein echtes Stück Schweizer Audio-Kultur, das ich noch viele Jahre geniessen werde.

K.O. – Zürich

(ELLA 3 + B&W Aktivsub)

Mit dem Kauf der Ella und dem Weiss DAC 502 als Steuerzentrale habe ich mir einen Herzenswunsch erfüllt und dies bis heute nie bereut. Im Gegensatz zu den noblen B&W 801, die mir damals noch zur Verfügung standen, hat sich die Ella per Form und technisch-akustischem Design viel besser in unsere Wohnung einfügen lassen.

Herr Thomann hat die ideale Position für die Lautsprecher gefunden und in aufwendiger Einmessarbeit via Weiss DAC die Raumakustik gebändigt. Stimmen und Musik klingen extrem sauber, durchsichtig, seidig und auch bei basslastiger Musik setzt nie ein Dröhnen oder Wummern ein – an keiner Stelle des Raumes! Alles gebändigt, alles im Griff dank der Aktiv-Elektronik und dem durchdachten Gehäusedesign der Ella. Aus der bestehenden Anlage konnte ein grosser B&W Aktivsubwoofer optimal integriert werden.

In die ganze Lösung passte auch Roon mit dem Nucleus und ein Abo bei Tidal. Auch dies waren Vorschläge von Herrn Thomann. Ich habe damit erreicht, was mir vorschwebte: Jederzeit alle Musik dieser Welt in feinsten Qualität und als Verzierung obendrauf: Entworfen und hergestellt in der Schweiz!

M.W. – Uitikon

(ELLA 3)

Während meiner Tätigkeit in den 90er Jahren bei der Studer Revox im Bereich Forschung und Entwicklung lernte ich die Studiomonitore STUDER A623 und STUDER A723 kennen. Die Präzision dieser Schallwandler konnte mich schnell begeistern. Hörtechnisch dominierte ein glasklarer Ton, messtechnisch konnte man sogar ein Rechtecksignal am Eingang, via Messmikrofon am Ausgang, über einen Oszillographen gut wiedererkennen. Nach rund 27 Jahren Einsatz drängte sich schliesslich aufgrund fehlender Ersatzteile / Wartbarkeit ein Ersatz auf.

Auf der Suche nach etwas möglichst Adäquatem landete ich nach dem Dokumentenstudium schliesslich bei PSI Audio, welche ich im Klangwerk in Zürich Probehören konnte. In Begleitung meiner Partnerin hatten wir so die Gelegenheit, die breite Palette von PSI Audio persönlich kennen zu lernen. Schnell wurde meine Partnerin auf die elegant gestaltete Ella aufmerksam, welche neben dem Aussehen auch noch einen weiteren deutlich erkennbaren Vorteil hatte. Im Gegensatz zu den PSI-Monitoren beschallte die Ella den ganzen Raum, wobei meine eigentliche Zielgruppe PSI-Audio eher eine gute Sitzposition voraussetzte.

Seit dem Jahr 2017 erfreuen wir uns über den "Eyecatcher" Ella, welche hochwertig zweikanalig im Einsatz ist. Losgelöst ob die Beschallung zu einem Film oder einfach nur audiophiler Hochgenuss zur Anwendung kommt, die Ella lässt kaum Wünsche offen!

J.H. – Seegräben

(ELLA 3)

Ich bin immer noch restlos begeistert von der ELLA und natürlich von der unermüdlichen Beratung von Klangwerk, sowie deren Begeisterung für Klangwiedergabe und Design. Wirklich schade, dass sich nun eine Ära ihrem Ende zuneigt. Ich kann nur jedem Musikliebhaber empfehlen, sich von den letzten Paaren noch ein solches Schnäppchen unter den Nagel zu reißen!

Neulich war ich bei einem Freund eingeladen, um Musik zu hören. Er besitzt eine Top Anlage mit berühmten französischen Lautsprechern, inklusive vieler Optimierungen bis zur Klangpyramide! Der investierte Betrag ist bestimmt deutlich fünfstellig. Für meinen Begriff ist die Wiedergabe sehr gut. Wieder zuhause startete ich natürlich sofort meine Anlage. Und? Kurzes Fazit: Tauschen möchte ich nicht, auch nicht umsonst!

Ich werde jedenfalls meine ELLA's niemals hergeben! Wirklich Leisesprecher die auch laut können oder umgekehrt.

M+S.T. – Bäretswil

(ELLA 3)

Edle Ella im rustikalen Bauernhaus

Wir haben die Ella an Messen kennen gelernt und bei einem Termin vor Ort bei Klangwerk ausgiebig geniessen dürfen. Markus ist nicht nur ein angenehmer Gastgeber und technisch begabter Musikliebhaber, er hat uns auch mit seinen gestalterischen Fähigkeiten und mit seinem Flair für Innenarchitektur überzeugt. So entstehen Lösungen, bei denen die Ellas sehr schön zur Geltung kommen, ohne dass sie zum Hauptbestandteil des Raumes werden. Erst wenn sie spielen, ziehen sie alle Ohren und Augen auf sich. Es beeindruckt doch sehr, dass diese filigrane und zurückhaltende Erscheinung so viele grinsende Gesichter hinterlässt.

Die Ellas sind einfach sensationell und wir bleiben ihnen treu und schätzen uns glücklich, dass wir eines dieser Paare unser Eigen nennen dürfen.